

als Gentleman will ich Ihnen einen konvenablen Vorschlag machen: „Spielen wir noch eine Partie . . .“

„Quitte oder double?“

„Nicht so. Denn was hätten Sie davon, wenn ich verlöre . . . Wenn Sie gewinnen, biete ich Ihnen meine Frau an; wenn ich gewinne, bin ich Ihnen nichts mehr schuldig . . . Haben Sie mich richtig verstanden? Erscheint Ihnen mein Einsatz angemessen?“

„Geht in Ordnung! 350 000 Francs oder die Gräfin! Es gilt! Handschlag darauf! Sie teilen!“

Der Graf teilte und schlug einen König auf. Das Spiel, dessen Einsatz die Ehre einer Frau war, währte genau 2 Minuten und 40 Sekunden. Sémillac verlor. Er erhob sich ganz benommen und murmelte:

„Jetzt bin ich endgültig erledigt . . .“

Lord Cecil erhob sich gleichfalls. Er stand fester auf den Füßen als sein unglücklicher Partner.

„Erledigt sind Sie keineswegs, Sie werden bloß ein Hahnrei sein“, sagte er gewichtig. „Wollen Sie mir nun noch ordnungshalber unsere Übereinkunft auf einem Stückchen Papier bestätigen?“

„Ist das unbedingt notwendig?“

„Notwendig ist es wohl nicht, aber . . .“

Der Graf atmete schon erleichtert auf, als der Lord fortfuhr:

„Aber Ihre Ehre gebietet es!“

Das Argument des britischen Edelmannes war unanfechtbar. Der Graf setzte sich widerstandslos an einen Schreibtisch, nahm ein Hotelbriefpapier zur Hand und schrieb mechanisch, was ihm Lord Cecil halblaut über die Schulter diktierte:

„Ich, der Unterzeichnete, Amédé Marie Louis Philippe, Graf von Sémillac ermächtige hiermit Lord Cecil Hotbin, Ritter des Hosenbandordens, Mitglied des Oberhauses, 24 Stunden in Gesellschaft der Gräfin Solange Emilienne Denise von Sémillac zu verbringen. Diese Ermächtigung gilt für die Zeit von drei Wochen, beginnend am 15. Juli. Gez.: Sémillac.“

Lord Cecil überlas die Zeilen, legte den Briefbogen auf den Tisch zurück und bemerkte:

„Jetzt schreiben Sie, bitte, noch folgenden Zusatz:

„Als Gegenleistung für vorstehende Ermächtigung streicht Lord Hotbin meine heute kontrahierte Spielschuld von 350 000 Francs. Aix-les-bains, den 15. Juli 1928.“

Hierauf schrieb Lord Hotbin unter dieses sonderbare Übereinkommen:

„Gelesen und einverstanden. — Cecil Hotbin.“

★

Am 19. Juli, um 11 Uhr vormittags, lag die Gräfin von Sémillac nachdenklich im Bett eines Hotels in der Nähe von Aix-les-bains. Sie war allein in dem großen Himmelbett. Doch durch die halboffene Tür zum Badezimmer erblickte man Lord Cecil, der unter der Douche seiner täglichen Morgengymnastik oblag. Die Gräfin schien angestrengt über etwas nachzudenken. Die nackten Arme über ihrem pfirsichfarbenen Pyjama gekreuzt, die Augenbrauen gerunzelt, suchte sie nach einer geschickten Wendung, die es ihr ermöglichen sollte, die Rede auf einen bestimmten Gegenstand zu bringen.

Die Gräfin von Sémillac hatte nämlich einen Geliebten. Seit 6 Monaten betrog sie ihren Mann mit einem jungen Elegant, Herrn Raoul Carlomant, der ihr nach Aix-les-bains gefolgt war und sich allabendlich im Casino den verführerischen